

## Grüss Gott!

***Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus, der sich selbst für unsre Sünden dahingegeben hat, um uns zu erretten von dieser gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen Gottes, unseres Vaters; dem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.***

Galater 1,3-5

### Ein Gruss

Ich habe heute diesen Gruss auszurichten, der am Anfang des Galaterbriefes steht. Es ist schön, Grüsse zu bekommen von Menschen, die an uns denken und uns Gutes wünschen, zum Beispiel zum Geburtstag, oder Grüsse der Anteilnahme und des Gedenkens in einer schwierigen Lebenslage. An der Formulierung des Grusses merkt man, ob der Absender wirklich an uns gedacht und sich vorgestellt hat, in welcher Situation uns der Gruss erreichen wird. Manche Grüsse und Wünsche sind formelhaft, rasch und gedankenlos hingeschrieben. Andere sind überlegt und persönlich. Es lohnt sich darüber nachzudenken und man kann sich lange daran freuen.

Auch zur Zeit des Paulus gab es schon feststehende Grussformeln, die von den meisten Leuten üblicherweise in ihren Briefen gebraucht wurden. Aber der Gruss und die Wünsche des Apostels sind nicht von dieser gedankenlosen Art. Paulus hat sich überlegt, was er den Lesern und Leserinnen seines Briefes wünschen soll; was jene Christen in Galatien (einem Gebiet etwa in der Mitte der heutigen Türkei) nötig haben. Er wünscht ihnen:

### ***Gnade sei mit euch und Friede!***

Passt das auch für uns? Brauchen wir *Gnade*? Wir stellen oft fest, dass wir in einer gnadenlosen Zeit leben. In einer Welt, in der einem nichts geschenkt wird. Da zählt nur, was einer leistet und verdient. Wenn wir uns diese Einstellung angewöhnt haben, ist es eine bittere Erfahrung, wenn wir nicht mehr so viel leisten können wie früher oder vielleicht gar nichts mehr. Da kommt die Frage auf: Wozu bin ich dann noch da? Spätestens dann wird klar: Nur von unsern eigenen Leistungen können wir nicht leben. Ein Leben ohne Gnade, ein Leben, in dem einem nichts geschenkt wird (oder in dem wir uns nichts schenken lassen wollen), ist ein schreckliches Leben. Wir alle brauchen Gnade. Wir sind angewiesen auf Zuneigung und Verständnis, Geduld und Nachsicht, auf Freundlichkeit und



Liebe. Das alles kann man sich nicht verdienen und nicht kaufen. Es sind Erfahrungen, in denen wir Gnade erleben; Gnade, wie wir sie tagtäglich brauchen.

Brauchen wir auch *Frieden*? Wir wissen, dass wir in einer friedlosen Welt leben. Die weltweiten Konflikte beherrschen die täglichen Nachrichten. Man mag schon fast nicht mehr zuhören, wenn aus Syrien, aus Jemen, aus Afghanistan und vielen andern von Kriegen geplagten Ländern berichtet wird. Aber der Unfriede ist manchmal auch ganz nah: in der eigenen Verwandtschaft, in den engsten Beziehungen, im eigenen Herzen. Er hat sich eingenistet in der Form von Unversöhnlichkeit oder Verbitterung. Er ist da im Hadern mit dem Schicksal oder mit Gott. Er ist da als Angst vor der Zukunft oder vor dem Tod. Und doch sehnt sich jeder Mensch dringlich nach Frieden.

O ja, wir brauchen Gnade und wir brauchen Frieden! Wir wünschen das für uns und auch für einander. Aber was hilft das schon? Ist es mehr als ein frommer Wunsch? Ja, es ist mehr! Paulus sagt:

***Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!***

Das ist also mehr als ein frommer menschlicher Wunsch. Hinter diesem Wunsch steht der lebendige Gott. *Gnade* sei mit euch, meine Gnade! *Friede* sei mit euch, mein Friede! Das ist Gottes Gruss an uns alle.

Manche Menschen meinen ja, wenn sie von Gott einmal etwas zu hören bekämen, dann wäre das sowieso ein Donnerwetter, und darum gehen sie ihm so gut und so lang wie möglich aus dem Weg. Viele meinen, dass Gott sich in Schweigen hüllt, so dass man nie weiss, woran man mit ihm ist. Und dabei grüsst er uns alle und grüsst uns so: *Gnade sei mit euch und Friede!* Was für ein wunderbarer Gruss! So also meint es Gott mit uns. So meint er es mit uns armen, kleinen, schuldigen Menschen!

Paulus unterstreicht das noch damit, dass er Gott in diesem Gruss zweimal unsern *Vater* nennt. So grüsst der Vater seine Kinder. So gut kann es nur der beste aller Väter mit seinen Söhnen und Töchtern meinen. Das ist jener Vater, der den verlorenen Sohn schon von ferne sieht, ihm aus Liebe entgegenläuft und ihm um den Hals fällt. Der Sohn hätte alles andere erwartet, ein Donnerwetter oder eisiges Schweigen, nur nicht einen solchen Gruss: Gnade und Friede vom Vater – was für ein wunderbarer Gruss und Wunsch!

Wenn Gott uns Menschen etwas wünscht, dann bleibt es nicht eine offene Frage, ob der Wunsch in Erfüllung gehen wird oder nicht. Was Gott für uns wünscht, das schenkt er uns auch. Dafür, dass seine Gnade und sein Friede Wirklichkeit werden, hat der Vater schon gesorgt. Sein Wunsch ist zur Tat geworden, Gnade und Friede sind Wirklichkeit geworden durch die Hingabe seines Sohnes Jesus Christus. Darum geht der Gruss so weiter:

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn **Jesus Christus, der sich um unsrer Sünde willen dahingegeben hat.***

Paulus meint damit die Hingabe Jesu am Kreuz, sein unschuldiges Leiden und Sterben als das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt auf sich genommen und für uns getragen hat. Daran sollen wir denken, dann erst verstehen wir, was *Gnade und Frieden von Gott* bedeutet, nämlich: Gnade für Sünder, Frieden für Feinde.

*Gnade für Sünder:* Gott ist denen gnädig, die nur eines verdient hätten, nämlich ein strenges Urteil, einen vernichtenden Schuldspruch. Aber weil Christus sich am Kreuz *um unsrer Sünden willen dahingegeben hat*, schenkt Gott uns, was wir nie verdienen könnten: Gnade. Keine billige Gnade, sondern diese durch Jesus Christus am Kreuz so teuer erkaufte Gnade. Gnade für Sünder.

Und erst von da her verstehen wir auch, was Friede von Gott ist, nämlich *Frieden für Feinde*. Gott bietet denen die Hand zum Frieden an, die gegen ihn die Faust gemacht haben, vielleicht nicht offen, aber heimlich im Sack. Es liegt nicht in unsrer Macht, mit Gott wieder Frieden zu machen. Aber es liegt in Gottes Macht. Durch seine Hingabe am Kreuz hat Christus uns mit Gott versöhnt. „Er ist unser Friede“, sagt Paulus im Epheserbrief (2,14). Seine am Kreuz ausgestreckten Hände sind das Zeichen dafür, dass Gott all unsern geballten Fäusten seine Friedenshand entgegen streckt. Gottes Friede ist nicht nur ein Friede für Freunde, sondern Frieden für Feinde!

So gibt es also in unsrer gnadenlosen Welt diese Gnade Gottes, und es gibt begnadete Menschen,

die sich damit haben beschenken lassen. Es gibt in unsrer friedlosen Welt diesen Frieden Gottes, und es gibt Menschen, die davon erfüllt sind und daraus leben dürfen. Das meint Paulus, wenn er weiter schreibt, dass

*Christus sich um unsrer Sünden willen dahingegeben hat, **um uns von dieser gegenwärtigen bösen Welt zu erretten.***

Die böse Welt, das ist eben die Welt, die wir als eine *gnadenlose* Welt erleben, in der einem nichts geschenkt wird. Es ist die Welt des Leistungsdenkens, das auch uns in Fleisch und Blut steckt, in unsern Köpfen und Herzen, so dass wir meinen, wenn wir nichts mehr tun können, seien wir auch nichts mehr wert; und dass wir sogar meinen, wir müssten uns die Gnade Gottes verdienen, denn auch von Gott werde uns nichts geschenkt.

Und die böse Welt, das ist auch jene Welt, die wir als eine *friedlose* Welt erleben – nicht nur wenn wir am Radio und im Fernsehen von Krisen und Kriegen in aller Welt hören, sondern auch dann, wenn unsre eigene kleine Welt in Aufruhr ist: Wenn unser Gewissen uns anklagt und das Herz voll Angst und Unruhe ist. Die böse Welt, das ist diese unsere gnadenlose und friedlose Welt.

Aber in unsre böse Welt hinein schenkt Gott uns seine Gnade und seinen Frieden. So hat er uns durch Jesus Christus aus dieser bösen Welt heraus gerettet. Wir sind nicht mehr ohne Gnade. Wir sind nicht mehr ohne Frieden. Wo aber Gnade und Friede ist, da ist nicht mehr die alte Welt. Da leben wir in einer neuen Welt. Da ist schon ein neues Zeitalter angebrochen. Gott hat uns, wie Paulus im Kolosserbrief (1,13) geschrieben hat, „versetzt in das Reich seines lieben Sohnes“. Das ist eine ganz andere Welt und in ihr ein ganz anderes Leben. Da dürfen wir leben aus der Gnade Gottes, müssen auch miteinander nicht mehr ungnädig sein, sondern dürfen die empfangene Gnade weitergeben. Da dürfen wir leben im Frieden Gottes, dürfen ihn in uns tragen und ihn unter die Menschen bringen. Wir dürfen als Werkzeuge seines Friedens auch Friedensstifter sein.

Dieses andere Leben kann heute für dich beginnen. Öffne dich dem wunderbaren Gruss, den wir jetzt miteinander gehört haben. Nimm ihn auf und nimm ihn mit dir. Er kommt nicht von mir und auch nicht nur von Paulus. Er kommt von Gott: *Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus, der sich selbst für unsre Sünden dahingegeben hat, um uns zu erretten von dieser gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen Gottes, unseres Vaters; dem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*